

Bildungssprachliche Lernprozesse von Kindern anregen



Die Stärkung bildungssprachlicher Kompetenzen ein- und mehrsprachiger Kinder ergänzt und erweitert ihre Alltagssprachlichen Kompetenzen. Bildungssprache zeichnet sich – im Unterschied zur Alltagssprache – unter anderem durch einen differenzierten Wortschatz, komplexe Satzstrukturen sowie Grammatik (z.B. Passiv, Konjunktiv) und damit auch durch eine gewisse Nähe zur Schriftsprache aus.

Die Stärkung bildungssprachlicher Kompetenzen ist ein wichtiger Beitrag zur Chancengleichheit und Teilhabe, und ein Schlüssel zum schulischen Erfolg.

(Vgl. „Sprachliche Bildung und Förderung aller Kinder im Elementar- und Primarbereich. Konzept des Landes Hessen 2017, S. 12)

Welche Bildungsziele sind im BEP dazu verankert?

„Alle Kinder erwerben ihre sprachlichen Kompetenzen am erfolgreichsten im sozialen Kontakt mit Personen, die ihnen wichtig sind, bei Themen, die ihre eigenen Interessen berühren und im Zusammenhang mit Handlungen, die für sie selbst Sinn ergeben.“ (BEP S. 66)

Kinder mit bildungssprachlichen Erfahrungen profitieren beim Lesen lernen und beim Erwerb mathematischer Kompetenzen. (siehe QSV S. 97)

Text und Reflexionsfragen: Birgit Dettmar-Vehreschild,
Angelika Ertl, Stefanie Salomon

Bildrechte: IFP

Zum Nachdenken / Reflexionsfragen:

Welche Erfahrungen und Ideen habe ich, bewusst Bildungssprache einzusetzen?

In welchen Situationen und bei welchen Aktivitäten kann ich an Alltagssprachlichen Äußerungen anknüpfen und diese erweitern?

Welche Gelegenheiten haben Kinder, die bildungssprachliche Lernwiese für sich zu entdecken?

Mit welchen sprachlichen Mitteln rege ich Kinder in Alltagssituationen zu bildungssprachlichen Lernprozessen an – zum Beispiel beim beschreiben komplexer Zusammenhänge?

Woran kann ich beobachten, dass Kinder sich auf den Weg zur Bildungssprache gemacht haben?

Welche Möglichkeiten werden in der Zusammenarbeit und zum Austausch über die sprachlichen Lernprozesse der einzelnen Kinder und über deren Entwicklungsschritte genutzt? Im Team, mit den Familien, in Transitionsprozessen (Übergänge der Bildungsorte)?

Bildungssprachliche Lernprozesse von Kindern anregen



Wollen Sie es genauer wissen – unterstützen Sie bildungssprachliche Lernprozesse im Sinne des BEP?

In dem Konzept zur alltagssprachlichen Bildung wird zwischen Alltagssprache und Bildungssprache differenziert.

Alle Bildungsorte sind durchgängig Orte zur Anregung bildungssprachlicher Lernprozesse.

Kinder werden bereits in den ersten Lebensjahren ermutigt, einen reichen Wortschatz zu entwickeln und sich differenziert ausdrücken zu können.

Das Nutzen von Schriftsprache sowie analoge und digitale Medien werden als Erweiterung ihrer Lebens- und Wissenswelt zur Verfügung gestellt.

Als Fach- und Lehrkraft interessiere ich mich für das Spiel der Kinder und erweitere dabei entwicklungsangemessen ihre bildungssprachlichen Kompetenzen. Im ko-konstruktiven Miteinander wird an alltagssprachlichen Äußerungen angeknüpft, um bildungssprachliches Lernen zu unterstützen.

Als Fach- und Lehrkraft setze ich ko-konstruktiv vielfältige Methoden zur Anregung bildungssprachlicher Lernprozesse in allen Bildungsbereichen des BEP ein – zum Beispiel:

- in der Interaktion mit dem Kind*
- in der Interaktion unter Peers*
- bei Gesprächsgruppen, Kinderkonferenzen, Erzähl- und Gesprächsanlässen*
- bei Literacyangeboten, beim Philosophieren*
- in der Projektarbeit und in Lernwerkstätten,*
- bei der Portfolioarbeit.*

Analoge und digitale Medien (Fotoapparat, Tablet, Vorleseapps, besprechbare Stifte, u.a.) kommen zum Einsatz. Die Erfahrungen, Interessen und Gedanken der Kinder werden dokumentiert. Sie dienen u.a. dem Austausch und der Kooperation mit der Familie und anderen Bildungsorten. Die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten und die bildungssprachlichen Lernfortschritte der Kinder werden bewusst und in den Lernangeboten berücksichtigt.